

Praxiserfahrung mit dem mechanischen Fällkeil TR 30

Technik die Begeistert!

Es ist vielleicht das innovativste Produkt für die manuelle Holzernte seit der Erfindung der Einmann-Motorsäge. Im Reinhardswald hat der auszubildende Forstwirtschaftsmeister Mafred Lenzing den Keil mit seinen Kolleginnen und Kollegen getestet – zu seinem Fazit haben wir ihn befragt:

Herr Lenzing, wie oder durch wen sind Sie auf den mechanischen Fällkeil gekommen?

Herr Uwe Holl, für unser Forstamt als Arbeitsschutzberater zuständig, hat den Fällkeil vorgestellt.

Seit wann haben Sie das Werkzeug im Test?

Ende 2015 wurde der Fällkeil zum Test angeschafft. Ich habe ihn dann erstmalig in einem mittelstarken Eichenbestand ausprobiert.

Wo kommt der Fällkeil zum Einsatz?

Insbesondere im mittleren bis starken Laub- und Nadelholz ab Stockdurchmesser ca. 50 cm aufwärts. Der Fällkeil ist ideal bei Bäumen mit leichtem und mittelstarkem Rückhang. Vorteilhaft ist außerdem der Einsatz im Hang. Beim manuellen Keilen mit dem Spalthammer, hat man im schwierigen Gelände mitunter ein Problem sicher zu stehen. Mit dem mechanischen Fällkeil ist das kein Problem.

Allerdings ist Vorsicht geboten vor Übermut und Fehleinschätzung. Der Fällkeil ersetzt in keinem Fall die seilunterstützte Holzernte. Bei Fällung im Laub, starkem Rückhang, Totästen oder anderen Gefahren ist der Fällkeil absolut ungeeignet.

Was sind die Vorteile, was die Nachteile vom Fällkeil?

Großer Vorteil ist die einfache ergonomische Bedienung und Handhabung. Es entfällt die anstrengende schweißtreibende Keilarbeit. Die Krone wird durch die Keilschläge nicht erschüttert, so dass die Gefahr des Absturzes von losen Ästen reduziert wird.

Den Fällkeil richtig im vorbereiteten Fallschnitt eingesetzt kann er auf-

recht, den Rücken schonend, mit dem Ratschenhebel bedient werden. Dabei kann man die Krone beobachten wie der Baum langsam in Vorspannung gebracht wird. Wenn der Baum nach dem Durchtrennen des Haltebandes noch steht, kann der Fällheber weiter betätigt werden. Der Baum neigt sich langsam ohne Erschütterung in die Fällrichtung. Der Kronenraum kann die ganze Zeit, bis der Baum selbständig zu fallen beginnt, beobachtet werden.

Weiterer Vorteil ist das relative geringe Gewicht von nur rd. 5 kg. Im Vergleich wiegt der hydraulische Fällkeil z. B. 10 kg. Auch das sonstige Handling ist durchdacht. Es gibt an der Seite eine stabile Trageschleife und die Ratsche kann eingeknickt und über einen Klipp seitlich am Gerät fixiert werden. Trageschleife und Ratschenfixierung fehlen übrigens bei kostengünstigeren Geräten.

Ferner kann die Fällrichtung des Schlages viel besser eingehalten werden. Das schon die Naturverjüngung und manchen Ärger mit dem Rücken.

Nachteil ist, dass man weiterhin noch einen konventionellen Keil und einen Spalthammer oder Axt im Gepäck hat. Mit dem Fällkeil, der sich durch die Trageschleife zwar einfach transportieren lässt, hat man ein zusätzliches Werkzeug dabei.

Der Nachteil wird aber durch die Vorteile mehr als ausgeglichen.

Muss das Gerät besonders gepflegt oder gewartet werden?

Es sind nur geringe Pflege- oder Wartungsarbeiten erforderlich. Über einen Schmiernippel muss regelmäßig die Reibungsfläche zwischen Kunststoffkeil und den äußeren Metallplatten geschmiert werden.

Es sollte natürlich selbstverständlich sein, dass der Fällkeil, wie jedes Betriebswerkzeug oder -gerät, ordentlich behandelt und auch nach Bedarf gesäubert wird.

Wie fällt Ihr Fazit aus? Ist das ein Gerät welches Sie für andere Arbeitskollegen empfehlen können?



Mechanischer Fällkeil im praktischen Einsatz. Erkennbar ist die Ratsche, die durch Griffverlängerung ergonomisch bedient werden kann. Im Vergleich dazu ein herkömmlicher Plastikfällkeil.



Mechanischer Fällkeil in der Seitenansicht. In der Mitte der Kunststoffkeil, der beim Vorschub über den Gewindeantrieb die untere und obere Metallplatte beim „Keilvorgang“ nach außen drückt.

Der mechanische Fällkeil TR 30 hat mich begeistert und in der Praxis überzeugt. Für mich ist er die innovativste Erfindung seit der EMS. Material und Verarbeitung machen einen sehr stabilen Eindruck. Ich kann das Werkzeug, trotz des relativ hohen Anschaffungswertes von einem Stückpreis von über 800 € in jedem Fall weiterempfehlen.

Auf dem Markt werden auch Alternativenmodelle zu günstigeren Preisen angeboten. Vielleicht haben ja andere Kollegen mit diesen Modellen bereits Erfahrung gesammelt, so dass man sich über den Dialog einmal austauschen kann.

■ Das Interview führte Klemens Kahle vom Redaktionsteam